Irem Atasoy
Istanbul

Die Darstellung Deutschlands in der türkischen Presse: Eine linguistische Mediendiskursanalyse am Beispiel der Nachrichten über Visumpraxis für Türken in ausgewählten Zeitungsnachrichten[1]

Abstract: Media, today, has an important role and effect on the construction of reality and its contingency with the discourse being created and also represented by itself as it has the power to reach every level of the society. Within this concept, the means of the media vary on a large scale, as printed and visual manner, such as newspapers, magazines, television, movies and internet. Today both online and hardcopy newspaper agencies have a great impact on shaping the speech of society; hence on constructing reality. One of the scientific theories and methods used in research of various means of media which consists of reality presented to the society is the linguistic oriented discourse analysis, and the research on this field mainly concentrates on news taken from the newspapers. CDA focuses on the role of the language in the production or reproduction of discourse and deals with power, dominance, ideology, with other aspects such as polarization between US and THEM. CDA studies are mainly based on media texts to examine the representations of specific events, actions or situations. The reason for this is the dominant role of media in the production of its own discourse and the power to reach every level of society using the various sources of mass media. The aim of this study is to determine the reality constructed by the Turkish press about Germany. The newspapers have more effective function compared to other types of discourses in the process of reception, legitimization and modification of the reality presented to the society since the press itself can reach every part of the society. The corpus is comprised of news that are published in Turkey's highest circulation newspaper **Hürriyet** between 01.01.2011 and 31.03.2011, which deal with Germany's visa regulation for Turkey. The news has been examined with the CDA methods of Teun van Djik (2013; 2015), Norman Fairclough (2003; 2012) and based on theories of Siegfried Jäger (2009). Moving towards the visa regulation reports of Germany in corpus,

[1]Der vorliegende Beitrag basiert auf meiner Masterarbeit (2013) mit dem Titel *Türk Gazetelerinde Oluşan Almanya Gerçekliği* (Die Repräsentation Deutschlands in türkischen Tageszeitungen).

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

this paper also tries to determine the discourse about Germany in the selected Turkish newspaper, respectively Turkish media.
Keywords: Discourse, Media, Reality, Newspaper, Germany.

1. Einleitung

Die deutsch-türkischen Beziehungen blicken auf eine lange, gute Tradition zurück. Davon zeugen heute noch zahlreiche Spuren der engen Verbindung zwischen dem Osmanischen Reich und dem Deutschen Kaiserreich. In der Türkei diente Deutschland für lange Zeit in vielen Bereichen wie Wirtschaft, Technik, Bildung und Politik als Vorbild. Einzigartig sind die deutsch-türkischen Beziehungen heute durch die mehr als drei Millionen Bürger und Bürgerinnen türkischer Herkunft in Deutschland, von denen hunderttausende die deutsche Staatsangehörigkeit haben. Allerdings ist Deutschland immer noch der wichtigste Handelspartner und größte ausländische Investor in der Türkei. Aufgrund dieser traditionellen deutsch-türkischen Freundschaft und Partnerschaft erschienen meistens positive Bewertungen für Deutschland in der türkischen Presse. Aber wegen der einseitigen Visumpraxis und der fehlenden Unterstützung Deutschlands für die Türkei auf dem Weg zum EU-Beitritt verbreiteten sich auch negative Meinungen über Deutschland, besonders in den türkischen Zeitungsnachrichten. Deutschland wird im letzten Jahrzehnt von der türkischen Presse nicht mehr als ein guter Freund und Bündnispartner der Türkei, sondern als ein Gegner vorgestellt, wenn nationale Interessen der Türkei betroffen sind.

Ausgehend von der Annahme, dass Massenmedien als Träger von Wissen fungieren, kann behauptet werden, dass der Mediendiskurs auf die Gestaltung von Wirklichkeit wirkt. Die Massenmedien stellen bestimmte Realitäten über spezifische Ereignisse, Personen, Länder oder Phänomene in ihrem eigenen Diskurs dar und prägen dadurch die „Strukturierung von Machtverhältnissen in einer Gesellschaft“ (Jäger / Jäger 2007: 20). Dementsprechend wird der Mediendiskurs als ein Baustein öffentlicher und persönlicher Wissenskonstitution gesehen. Die Tageszeitungen sind während dem Darstellungsprozess des kollektiven und individuellen Wissens von herausragender Bedeutung, denn sie konstruieren nicht nur eine Wirklichkeit, sondern es werden vielmehr vorurteilsbehaftete Vorstellungen inszeniert. In dieser Hinsicht geht die vorliegende Arbeit den Fragen nach, wie Deutschland in der türkischen Presse präsentiert wird und

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

welche Realität in türkischen Tageszeitungen zu Deutschland am Beispiel der Nachrichten über Visumantrag für Türken konstruiert wird. Dafür werden die Nachrichten und ihre Überschriften aus der türkischen Tageszeitung **Hürriyet** zum Thema Visumpflicht bei Einreise nach Deutschland mit Methoden der kritischen Diskursanalyse untersucht. Die mediale Konstruktion der Türkei und der Türken im deutschen Pressediskurs wurde in unzähligen Arbeiten aus linguistischer, medienlinguistischer und diskurslinguistischer Perspektive erforscht. Jedoch sind Studien über die Darstellung Deutschlands in türkischen Medien kaum zu finden. Somit zielt dieser Beitrag auch darauf ab, diese Forschungslücke zu schließen.

2. Diskurs und Medien

„Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt,
in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien."
(Luhmann 1996: 9)

Seit der Beschäftigung mit den Arbeiten Foucaults innerhalb der Sprachwissenschaft haben sich unterschiedliche Versionen der Diskursbegriffe herausgebildet (Warnke 2007; Warnke/ Spitzmüller 2008; Jäger 2009). Für die heutige Definition des Diskurses aus linguistischer Sicht sind zwei Begriffe zu nennen, die jeweils zu unterschiedlichen Forschungstraditionen gehören und für verschiedene Forschungsrichtungen stehen. In der anglo-amerikanischen Tradition bezieht sich der Diskursbegriff auf mündliche Kommunikation bzw. face-to-face-Gespräche. Die Gründe dafür sind der alltägliche Gebrauch und die Definition des Begriffs im englischsprachigen Raum. Unter dem Begriff *discourse* wird im amerikanischen Sprachalltag ein Gespräch oder eine Unterhaltung zwischen zwei oder mehr Individuen verstanden. Deswegen ist der Terminus Diskurs meistens auf einer interpersonalen Ebene angesiedelt. Im Gegensatz dazu bezieht sich das Diskurskonzept in der deutschen Forschungstradition auf die poststrukturalistische Bezeichnung, die auf Foucault zurückgeht. Dabei werden unter *Diskurs* intertextuelle Beziehungen auf einer gesellschaftlichen Ebene verstanden. Beide Diskursbegriffe beschäftigen sich mit Interaktionshandlungen: Im Rahmen der anglo-amerikanischen Tradition wird Interaktion auf der interpersonalen Ebene behandelt, wobei die Foucault verpflichteten Forschungen die Interaktion auf gesellschaftlicher Ebene fokussieren.

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

Für den Gebrauch des Diskursbegriffs in sprachwissenschaftlichen Untersuchungen sind folgende Merkmale zu nennen:

- Diskurse sind eine Menge von Aussagen, die einem gemeinsamen gesellschaftlichen System angehören (Foucault 1977; 1978).

- Diskurse sind eine Form von Interaktion auf sozialer Ebene. Ein Grund dafür ist: „language users actively engage in text and talk not only as speakers, writers, listeners or readers, but also as members of social categories, groups, professions, organizations, communities, societies or cultures“ (van Dijk 1997: 3).
- Diskurse sind Mengen von Zeichen von Wissenssegmenten (Busse 2000).
- Diskurse sind medial vermittelte Wissensformationen (Dreesen/ Kumięga/ Spieß 2012: 9-11).

Keller betont, dass Diskurse sich als mehr oder weniger erfolgreiche Versuche verstehen lassen, um Bedeutungszuschreibungen und Sinn-Ordnungen zumindest auf Zeit zu stabilisieren und dadurch eine kollektiv verbindliche Wissensordnung in einem sozialen Ensemble zu institutionalisieren (Keller 2007: 7). Da diese Wissensordnung meistens durch Massenmedien übertragen wird, werden unter Medien die Felder der öffentlichen Meinungsbildung verstanden, in denen thematisch bestimmte Diskurse produziert, modifiziert, (re)produziert und vermittelt werden. Mit anderen Worten „sind Diskurse, sobald wir sie erkennen, bereits medial vermittelt“ (Dreesen/ Kumięga/ Spieß 2012: 11). In dieser Hinsicht sind Medien und Diskurs in einer unauflösbaren wechselseitigen Beziehung zu betrachten. Einerseits bringen Medien die Diskurse hervor, d. h. was in der Öffentlichkeit als Diskurs benannt und akzeptiert wird, wird von den Medien bestimmt. Andererseits ist es gerade umgekehrt; Diskurse setzen die Medien gesellschaftlich als Ereignis, Innovation, Wirklichkeit und Fortschritt voraus (Parr/ Thiele 2007: 105). In dieser Hinsicht ergibt sich eine paradoxe Situation, wonach die Begriffe Medien und Diskurs weder identisch noch unterschiedlich sein können (Karis 2012: 51). Medien und Diskurse werden in dieser Denkform zu einem produktiven Machtfaktor, der sowohl Wirklichkeiten konstruieren als auch die Positionierung des Individuums und der Gruppen in der Öffentlichkeit in eine gewünschte Richtung bestimmen, modifizieren, ändern und/oder kontrollieren kann. In diesem Zusammenhang ist Macht als ein obligatorischer und produktiver

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

Beziehungsbereich zwischen Medien und Diskursen aufzufassen, wie Foucault meint:

> Der Grund dafür, dass die Macht herrscht, dass man sie akzeptiert, liegt ganz einfach darin, dass sie nicht nur als nein sagende Gewalt auf uns lastet, sondern in Wirklichkeit die Körper durchdringt, Dinge produziert, Lust verursacht, Wissen hervorbringt, Diskurse produziert; man muss sie als ein produktives Netz auffassen, das den ganzen sozialen Körper überzieht und nicht so sehr als negative Instanz, deren Funktion in der Unterdrückung besteht. (Foucault 1978: 35)

Dieses Zitat resümiert ein wesentliches Merkmal der Macht und verdeutlicht, wie sie als Netz zwischen Medien und Diskurs fungiert. Nimmt man diese Erklärung Foucaults ernst, so wird klar, dass nicht nur Medien und Diskurse, sondern auch Macht und Wissen miteinander verbunden sind. Diesbezüglich gilt es folglich die Relation von Diskurs, Macht, Wissen und Medien als unauflösbar zu bezeichnen.

3. Mediendiskursanalyse: zur Methodologie

Mediendiskursanalysen lehnen sich an unterschiedliche Forschungstraditionen an, deren gemeinsamer Ausgangspunkt der Fokus auf die mediale Verfasstheit des analysierenden Diskurses ist. Da Diskurse mediale Wissensformationen konstruieren, sind mediale Diskurse bzw. Mediendiskurse ideale Untersuchungsgegenstände für den Bereich der Diskursforschungen. Versucht man die bis jetzt verfolgten wissenschaftlichen Forschungsansätze der kritischen Diskursanalyse zusammenzufassen, kann man in diesem Umfeld auf drei wichtige Varianten hinweisen, die sich mit der Analyse von Mediendiskursen beschäftigen.

3.1. Kritische Diskursanalyse der Duisburger Gruppe

Der Duisburger Ansatz, der vom Sprachwissenschaftler Siegfried Jäger und seinen Mitarbeiter Innen entwickelt wurde, bezieht sich insbesondere auf die Arbeiten von Michel Foucault (1981) und Jürgen Link (2006). Den Begriff Diskurs definiert Jäger als historisch entstandene, überindividuelle und institutionalisierte Praxis, die soziale Verhältnisse repräsentiert, kollektives Handeln bestimmt und Machtwirkungen ausübt (Jäger 2009:

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

127-129). Terminologisch sind in der kritischen Diskursanalyse der Duisburger Gruppe drei Hauptbegriffe zu nennen, die Jäger als *Diskursfragment*, *Diskursebene* und *Diskursstränge* bezeichnet (2009: 117). Unter *Diskursfragmenten* werden Texte oder Textteile verstanden, die zu einem bestimmten Thema verfasst wurden, wobei die *Diskursebene* sich auf soziale Orte bezieht, von denen aus gesprochen und geschrieben wird. *Diskursstränge* gelten als eine Menge von Diskursfragmenten mit gleicher Thematik. Das methodische Vorgehen der Duisburger Gruppe umfasst fünf Schritte (Jäger 2009: 175): Analyse der institutionellen Rahmen, Analyse der Text-Oberfläche, Analyse der sprachlich-rhetorischen Mittel, Analyse der inhaltlich-ideologischen Aussagen, Interpretation.

3.2. Critical Discourse Analysis von Teun Adrianus van Djik

Der Ansatz von Teun van Dijk ist soziokognitiv ausgerichtet und begreift die Diskursanalyse als eine linguistische, konversations- und gattungsanalytische Forschungstradition der Untersuchungen des Sprachgebrauchs in Medien. Den Diskursbegriff versteht Van Dijk im weitesten Sinn als ein komplexes kommunikatives Phänomen, das sich als Formen der Rede oder des Schreibens auf soziokognitiver Ebene der Gesellschaft manifestieren kann. So meint er: „I have characterized discourse as essentially involving three main dimensions, namely language use, cognition and interaction in their socio-cultural contexts“ (Van Dijk 1997: 32). Mit dieser Erklärung verdeutlicht Van Dijk, dass der eine *critical discourse analysis* den Zusammenhang von Diskurs und Subjekt in soziokognitiver Perspektive behandeln soll. Deswegen bleibt sein Ansatz als eine Querschnittsdisziplin, zwischen Sprach- und Kognitionsforschungen (vgl. Keller 2007: 21). Seine Vorgehensweise beinhaltet eine Analyse der Makroebene und der Mikroebene der Medientexte bzw. Pressenachrichten (Van Dijk, 2007: 10; 2015: 468-469). In Bezug auf die Makroebene werden das Publikationsorgan sowie die Haupt- und Subthemen der untersuchten Texte behandelt. Zu der Analyse der Mikroebene werden die stilistischen Eigenheiten, Lexik, Lexikalisierungen, semantische Rollen, Wiederaufnahmen und die mediale Repräsentation von *wir* und *sie* gezählt.

3.3. Critical Discourse Analysis von Norman Fairclough

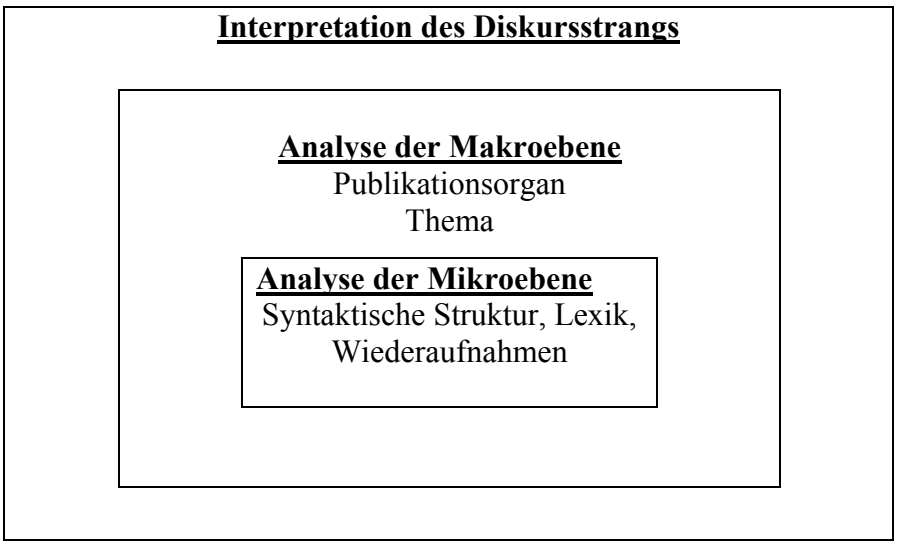
Norman Fairclough, einer der wichtigen Vertreter der *critical discourse analysis*, verknüpft die systemisch-funktionale Linguistik mit der kritischen

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

Linguistik und dem Ideologiekonzept von Althusser (1977) in seinem Ansatz. Dabei versucht er eine kritische Diskurslinguistik zu gründen. Er geht von der Annahme aus, dass Diskurse sich in und durch Sprache realisieren und dieser Prozess der sprachlichen Realisierung nicht frei von Ideologie ist (Fairclough 2003: 63). Der Ansatz der *critical discourse analysis* von Fairclough definiert den Diskursbegriff als eine Form der sozialen Praxis. Hinzu kommt noch: „Describing discourse as social practice implies a dialectical relationship between a particular event and the situation(s), institution(s) and social structure(s) which frame it." (Fairclough/Wodak 1997: 258). Da Diskurse von gesellschaftlich geregelten, sozial strukturierten Prozessen abhängig sind, besteht ein dialektisches Verhältnis zwischen Diskursen und Sozialstruktur, d.h. Diskurse produzieren Weltwissen und sie werden umgekehrt durch Weltwissen (re)produziert. Er schlägt eine dreidimensionale Vorgehensweise für die Analyse der Diskurse vor. Die erste Dimension umfasst die Textanalyse, wobei die zweite Dimension auf die Analyse des unmittelbar-situativen Textkontextes bzw. der sozialen Praxis gerichtet ist. Zur letzten Dimension der Analyseschritte gehört die Interpretation der Beziehung zwischen den Diskurspraktiken.

3.4. Zur Methode der Analyse

Tabelle 1: Analysekriterien



BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

Die methodologischen Grundlagen dieser Arbeit werden im weitesten Sinne durch die Ansätze der *critical discourse analysis* in der Tradition von Teun van Dijk (2013; 2015) und Norman Fairclough (2003; 2012) festgelegt. Die Ausführungen beruhen auf den theoretischen Vorstellungen der *kritischen Diskursanalyse* von Siegfried Jäger (2009).

Meine Vorgehensweise besteht aus drei Analyseschritten, die ich als Analyse der Mikroebene, Analyse der Makroebene und Interpretation des Diskursstrangs differenziert habe. Unter der Mikroebene werden textinterne Komponenten der ausgewählten Nachrichtentexte behandelt. Dazu gehören syntaktische Struktur, Lexik und Wiederaufnahmen (implizite und explizite). Die Makroebene umfasst textexterne Komponenten wie das Thema der Nachrichten und Informationen über das Publikationsorgan. Die letzte Phase des Analyserasters bezieht sich auf die Interpretation des Gesamtdiskursstrangs, um abschließend zu zeigen, welcher Mediendiskurs über Deutschland in der ausgewählten türkischen Zeitung konstruiert wird.

4. Korpus

Der Analyse dienen als Korpus 41 Zeitungsnachrichten zum Thema Visumpflicht für Türken bei der Einreise in Deutschland. Die ausgewählten Nachrichten erschienen in der gedruckten Version der liberal-konservativen Tageszeitung **Hürriyet**, die sich in der türkischen Presse durch ihre hohe Auflagenzahl auszeichnet. **Hürriyet** (dt.: Freiheit) ist eine der meistverkauften Tageszeitungen der Türkei[2] mit täglich ca. 300.000 gedruckten Exemplaren[3]. Der Rezipientenkreis von **Hürriyet** ordnen sich auch als liberal-konservativ ein. Der Zeitraum umfasst die Daten vom 01.01.2011 bis 31.03.2011.

Bei der Auswahl der Zeitungstexte wurde darauf geachtet, dass diese Nachrichten die Lexeme *Almanya* (dt.: Deutschland), *Alman* (dt.: Deutscher/Deutsche) und *Almanca* (dt.: Deutsch) entweder im Haupttext oder in der Überschrift beinhalten, um eine bestimmte Vorstellung davon zu erhalten, mit welchen medialen Repräsentationen Deutschland in dem analysierten Presseorgan konstruiert wird. Die Nachrichten über Deutschland sind lediglich in den Rubriken Wirtschaft, Welt, Politik und

[2]**Hürriyet** erscheint außerhalb der Türkei in 10 europäischen Ländern (Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Niederlande, Österreich und Schweiz). Sie ist auch die größte türkischsprachige Tageszeitung in Europa.
Siehe: http://avrupa.hurriyet.com.tr/documents/pdf/mediadaten_deutsch_2013.pdf.
[3]Siehe: http://www.hurriyetkurumsal.com/tr/NKurumsal/Sayfalar/NKurum-Profili.aspx.

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

Aktuell vorzufinden. Bei der Datenrecherche war es auffällig, dass diese drei Lexeme, die Deutschland sprachlich definieren und vertreten, zusammen mit dem Wort *vize* (dt.: Visum) vorkommen. Dementsprechend bildet Visum in der untersuchten Periode das am häufigsten behandelte Thema, das in 27 von den untersuchten 41 Nachrichten als Haupt- und in 13 als Nebenthema zu finden ist.

5. Analyseergebnisse

Zunächst lässt sich feststellen, dass diese Analyse intensiv auf die sprachlichen Strukturen der untersuchten Nachrichtentexte und ihrer Überschriften eingeht. Das bedeutet, dass die einzelnen sprachlichen Handlungen und Bausteine der ausgewählten Zeitungstexte im Detail analysiert werden. Die Ergebnisse der sprachlichen Auseinandersetzung ergänzen die Analyse der Überschriften in den untersuchten Zeitungsnachrichten.

Um eine bestimmte Vorstellung bzw. eine bestimmte Definition davon zu erhalten, was die türkische Tageszeitung **Hürriyet** unter *Visum* versteht, habe ich zunächst auf die spezifischen Sätze fokussiert, die mit dem Kopulaverb *sein* gebildet werden. Wie bekannt stellt das Kopulaverb *sein* eine relationale Beziehung zwischen zwei Wesen dar. Durch das Verb *sein* kann man ein Wesen, eine Person, ein Ereignis usw. sowohl definieren (Bsp.: Mona *ist* eine Studentin) als auch qualifizieren (Bsp.: Mona *ist* schön). Ausgehend von der Bestimmung der Sätze mit dem Kopulaverb *sein* wird der Frage nachgegangen, mit welchen sprachlichen Einheiten **Hürriyet** den *Visum*-Begriff identifiziert und assoziiert. Damit bezwecke ich die Beziehung zwischen Deutschland und der Identifikation von *Visum* näher zu beschreiben, weil es offenbar einen Zusammenhang zwischen ihnen in den untersuchten Zeitungsnachrichten besteht, wie man in folgenden Beispielen sieht:

Bsp. 1: *Vize insanlık dışı* bir uygulamadır (**Hürriyet**, 29.01.2011)
(dt.: Visum ist eine unmenschliche Praxis)
Bsp. 2: *Vize* uygulaması *zulüm*dür, bu bir *zalimlik*tir (**Hürriyet**, 09.02.2011)
(dt.: Visumpraxis ist Inhumanität und Grausamkeit)
Bsp. 3: Vize *adaletsizlik*tir (**Hürriyet**, 25.03.2011)
(dt.: Visum ist Ungerechtigkeit.)

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

In den von mir ins Deutsche übertragenen Übersetzungen der türkischen Sätze, die in der Oberflächenstruktur kein Verb besitzen, habe ich das Kopulaverb *sein* verwendet, damit die Identifizierung und Gleichsetzung auch im Deutschen zu sehen ist. Den Gebrauch des Kopulaverbs *sein* erkennt man durch Anhängen der Suffixe *-dır, -dür,* und *-tir* am Ende der Substantive. In diesen drei Beispielsätzen wird das Lexem *Visum* durch das Kopulaverb *sein* als *eine unmenschliche Praxis, Grausamkeit, Inhumanität* und *Ungerechtigkeit* definiert. Bemerkenswert ist, dass alle diese Lexeme negative Bedeutungen tragen. Daher kann gesagt werden, dass in Bezug auf die Wortwahl der Begriff *Visum* mit den negativen Bedeutungen identifiziert wird. Der Gebrauch der Substantive *zalimlik* (dt.: Grausamkeit), *zulüm* (dt.: Inhumanität) und *adaletsizlik* (dt.: Ungerechtigkeit) dient zur Bezeichnung des *Visums*, wobei das Adjektiv *unmenschlich* als eine Eigenschaft des *Visums* fungiert. Da alle diese Sätze im Präsens sind, kann dazu hinzugefügt werden, dass eine allgemeingültige Feststellung ausgedrückt wird, um einen semantischen Zusammenhang zwischen diesen Lexemen und dem Begriff *Visum* zu bilden.

Ausgehend von den negativen Bewertungen des *Visums* wird in folgenden Beispielen gezeigt, in welcher Beziehung der *Visum*-Begriff mit den Lexemen *Deutsch*, *Deutsche*/*Deutscher* und *Deutschland* in den analysierten Nachrichtentexten steht.

> **Bsp. 4:** Federal Danıştay, *Almanya*'da kalmayacağını garanti etmeyene *vize verilmemesi* yönünde karar aldı. Buna göre Dışişleri Bakanlığı, *vize* başvurularını, *Almanya*'da kalma şüphesi olduğu gerekçesiyle *reddedebilecek* (**Hürriyet**, 20.01.2011).
> (dt.: Das Bundesverwaltungsgericht hat entschieden, dass demjenigen, der nicht versichert, nicht in Deutschland zu bleiben, kein Visum erteilt wird. Demnach ist das Außenministerium berechtigt, bei Verdacht einer Niederlassung in Deutschland die Visaanträge abzulehnen.)
> **Bsp. 5:** *Berlinli* avukat Canan Bayram, „Dış temsilcilikler zaten *vize* vermede *zorluk çıkarıyorlardı*" dedi (**Hürriyet**, 05.02.2011).
> (dt.: Die Berliner Rechtsanwältin Canan Bayram sagte: „Die auswärtigen Ämter machten schon Schwierigkeiten bei der Visumerteilung".)

Das Beispiel 4 beinhaltet zwei Aktivsätze, die semantisch miteinander verbunden sind. Das Wort *Almanya* (dt.: *Deutschland*) kommt in beiden

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

Sätzen als Lokaladverb vor. Wir erkennen den Gebrauch des Lokaladverbs durch Anhängen des Suffixes *-da* am Ende des Wortes *Almanya* (dt.: Deutschland). Auf diese Weise gewinnt das Lexem *Almanya* (dt.: Deutschland) eine neue Funktion als Adverb, das sich auf eine spezifische Lage bezieht. Dennoch bestimmt das Lokaladverb *Almanya'da* (dt.: in Deutschland) den Ort des Geschehens im Satz. Wenn man sich die Subjekte dieser Sätze näher ansieht, ist es bemerkenswert, dass *Federal Danıştay* (dt.: Bundesverwaltungsgericht) und *Dışişleri Bakanlığı* (dt.: Außenministerium) in Subjektposition stehen. Beide Ämter sind offizielle Institutionen Deutschlands und sie fungieren als Träger der Handlung in diesen Beispielsätzen. Es ist auch hinzuzufügen, dass die Subjekte mit dem Lokaladverb *Almanya'da* (dt.: in Deutschland) eine implizite Beziehung haben, da sie Deutschland auf internationaler Ebene repräsentieren.

Im Beispiel 5 ist das Lexem *Almanya* (dt.: Deutschland) nicht zu finden, aber es tritt als Nominalphrase *Berlinli avukat* (dt.: eine Anwältin aus Berlin) und *Dış Temsilcilikler* (dt.: die Auswärtigen Ämter) in einer impliziten Beziehung mit Deutschland auf. Der sprachliche Ausdruck *Berlinli* (dt.: aus Berlin) kommt als ein Adjektiv vor und beschreibt die Herkunftsstadt der Anwältin. Da Berlin die Hauptstadt von Deutschland ist, wird ein semantischer Zusammenhang zwischen ihnen gebildet. Daher erfüllt das Adjektiv *Berlinli* (dt.: aus Berlin) eine attributive Funktion im Satz. Es ist bemerkenswert, dass die Meinungen der Berliner Anwältin über die Visumpraxis in Anführungszeichen als ein Zitat vermittelt werden. Der Gebrauch von direkter Rede dient zur Hervorhebung der Wichtigkeit der Situation sowie zur Glaubwürdigkeit des Arguments. Allerdings stehen offizielle Institutionen *Dış Temsilcilikler* (dt.: die auswärtigen Ämter), die Deutschland vertreten, in der Subjektposition als Verursacher der Schwierigkeiten mit dem Visum.

Ausgehend von diesen Beispielen ist festzustellen, dass Deutschland mittels seiner offiziellen Institutionen wie Federal Danıştay (dt.: Bundesverwaltungsgericht), *Dışişleri Bakanlığı* (dt.: Außenministerium), *Dış Temsilcilikler* (dt.: die Auswärtigen Ämter) und der Hauptstadt *Berlin* indirekt repräsentiert wird. Die in den Beispielen Deutschland vertretenen Institutionen fungieren wie die Stadt Berlin im letzten Satz als Subjekte dieser Sätze. Dennoch stehen sie mit den negativ konnotierten Lexemen wie dem Verb *reddetmek* (dt.: ablehnen) und dem Substantiv *zorluk* (dt.: Schwierigkeit) in einer semantischen Relation.

In Bezug auf syntaktische und lexikalische Eigenschaften dieser fünf Beispiele lässt es sich feststellen, dass Deutschland ausgehend von der

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

negativen Beschreibung des *Visum*-Begriffs auf lexikalischer Basis als verantwortlich für die Visumpraxis gezeigt wird. Es ist ersichtlich, dass der semantische Zusammenhang zwischen Deutschland, seinen offiziellen Institutionen, die es im internationalen Umfeld vertreten und der Visumpraxis negative Assoziationen zu diesem Land herstellen.

Diese Feststellung wird auch durch die Überschriften der analysierten Nachrichtentexte unterstützt. Wie die Textwissenschaftlerin Sabine Hackl-Rößler betont, stellen Überschriften als typographisch hervorgehobene Texteinheiten den ersten Kontakt mit potenziellen Lesern her (Hackl-Rößler 2006: 155). Bei der sprachlichen Gestaltung unterscheiden sich die Überschriften vom Haupttext vor allem durch ihre kurze verbale Struktur. Typisch ist dabei, dass sie das Thema der Nachricht zusammenfassend beinhalten, damit sie Aufmerksamkeit erwecken und die Erwartung der Leser über das im Gesamttext behandelte Thema steigern können. Da Überschriften als optische Textbegrenzungssignale fungieren, „besitzen sie erhebliche Bedeutung für die Einstellungsbildung des Lesers über das dargestellte Ereignis“ in den Tageszeitungen (Konukman 2019: 290).

Im Hinblick auf ihre sprachlichen Merkmale und Funktionen wurden die Überschriften der ausgewählten Zeitungsnachrichten im Detail analysiert. Bei der Analyse wurde festgestellt, dass die untersuchten Überschriften aus unterschiedlichen syntaktischen Strukturen bestehen. Deswegen habe ich sie in Bezug auf ihre syntaktischen Eigenschaften in zwei Gruppen eingeteilt.

Gruppe A: In dieser Gruppe befinden sich Überschriften, die als vollständige Aktivsätze mit einem finiten Verb gebildet sind.

> **Bsp. 6:** *Alman vizesi* zorlaşıyor (**Hürriyet**, 20.01.2011)
> (dt.: Visum für Deutschland wird schwieriger)
>
> **Bsp. 7:** Vizeler tümüyle insan hakları ihlaline dönüştü (**Hürriyet**, 31.01.2011)
> (dt.: Die Visa sind insgesamt zur Menschenrechtsverletzung geworden)
>
> **Bsp. 8:** Almanya Türk güzeline vize vermedi (**Hürriyet**, 07.03.2011)
> (dt.: Deutschland verweigert dem türkischen Topmodel das Visum)

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

Im Beispiel 6 kommen die Lexeme *Alman* (dt.: deutsch) und *vize* (dt.: Visum) als eine Nominalphrase in einer Genitivkonstruktion vor und stehen in Subjektposition. Es wird wiederum beschrieben, wie die Visumpraxis von der deutschen Seite her erschwert wird. Allerdings wird implizite darauf hingewiesen, dass ein Visum für Deutschland zu bekommen in der Vergangenheit auch schwer war. Im Gegensatz dazu besteht die Überschrift im Beispiel 7 aus einem Passivsatz und das Lexem *Vize* (dt.: Visum) befindet sich in Objektposition. Aber trotzdem wird es mit einer negativen Bedeutung assoziiert, die in der Überschrift durch eine Nominalphrase *insan hakları ihlali* (dt.: Menschenrechtsverletzung) ausgedrückt wird. Dadurch wird explizit ausgedrückt, dass die Verweigerung des Visums zu einer Menschenrechtsverletzung geworden ist, obwohl es nicht erklärt wird, wer für diesen Verstoß gegen die Menschenrechte verantwortlich ist. Daher kann gesagt werden, dass in dieser Überschrift als Täter des Vorfalls Deutschland gemeint ist, obwohl es nicht in der Schlagzeile genannt wird. Ein Grund dafür liegt darin, dass der Zusammenhang zwischen dem Visum und Deutschland für die Türken eine besondere Bedeutung hat. Wenn man in der Türkei das Wort *Visum* hört oder liest, assoziiert man es vor allem mit europäischen Staaten, die bei der Einreise ein Visum verlangen. Da die Türkei die intensivste Beziehung mit Deutschland unterhält, ist es möglich, dass das Thema beinahe automatisch mit Deutschland in Verbindung gebracht wird.

Im Beispiel 8 steht das Lexem *Almanya* (dt.: Deutschland) in Subjektposition als Täter der Handlung. Bemerkenswert ist der Gebrauch von *Türk* (dt. türkisch) in der Position des Akkusativobjekts. Das Lexem *Türk* (dt. türkisch) kommt in dieser Überschrift als Adjektiv vor und erfüllt eine attributive Funktion, da es das Herkunftsland des Topmodels in einer Nominalphrase *Türk güzeli* (dt.: das türkische Topmodel) beschreibt. Das Lexem *Vize* (dt.: Visum) fungiert als Objekt und steht in einer semantischen Relation zu Deutschland. Im Hinblick auf die syntaktische Struktur kann hinzugefügt werden, dass Deutschland in dieser Überschrift als Subjekt des Akts bzw. als eine absolute Macht dargestellt wird, die das Visum den Türken verweigert. Im Gegensatz dazu wird die Türkei als die betroffene Seite dargestellt, die keinen entscheidenden Einfluss auf die Visumpraxis Deutschlands hat.

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

Gruppe B: Die Überschriften dieser Gruppe bilden die Kopulakonstruktionen mit einer Nominalphrase im Nominativ.

> **Bsp. 9:** *Vize* insan hakları ihlalidir (**Hürriyet**, 29.01.2011)
> (Visum ist Menschenrechtsverletzung)

> **Bsp. 10:** Türklere *vize* engeli hukuki ve ahlaki bir skandaldır (**Hürriyet**, 25.03.2011)
> (Das Erschweren des Visums für die Türken ist ein juristischer und ethischer Skandal)

Die Nachrichtenüberschriften in Beispiel 9 und 10 werden wie die im ersten Teil der Analyse behandelten Textbeispiele mit dem Kopulaverb *sein* ins Deutsche übersetzt. Die Verwendung des Kopulaverbs *sein* wird durch Anhängen der Suffixe *-dır* und *-dir* am Ende des Substantivs *skandal* (dt.: Skandal) und der Nominalphrase *insan hakları ihlali* (dt.: Menschenrechtsverletzung) erkannt. Obwohl die Lexeme *Almanya* (dt.: Deutschland), *Alman* (dt.: Deutscher/Deutsche) und *Almanca* (dt.: Deutsch) in diesen Überschriften nicht zu finden sind, ist es ersichtlich, dass ein Zusammenhang zwischen dem in den Überschriften behandelten Thema und Deutschland besteht, weil sich die hier untersuchten Nachrichtentexte auf Deutschland beziehen.

Im Beispiel 9 tritt das Lexem *vize* (dt.: Visum) in Subjektposition auf und bildet mit der Nominalphrase *insan hakları ihlali* (dt.: Menschenrechtsverletzung) eine Behauptung über die Definition des Visum-Begriffs, wobei im Beispiel 10 das Wort *vize* (dt.: Visum) zusammen mit den Substantiven *engel* (dt.: Erschweren) und *Türklere* (dt.: für die Türken) als eine Nominalphrase vorkommt, die im sprachlichen Kontext die Eigenschaften des Visums referiert.

In diesen Beispielen wird Visum durch den Gebrauch des Kopulaverbs *sein* als Menschenrechtsverletzung und juristisch-ethischer Skandal bezeichnet. In Bezug auf ihre syntaktischen Strukturen sind beide Überschriften Kopula-Prädikativ-Konstruktionen. Hinsichtlich der lexikalischen Einheiten ist es auffällig, dass Visum mit negativen Bedeutungen assoziiert wird. Dazu lässt sich feststellen, dass beide Überschriften negative Meinungen über die Visumpraxis beinhalten.

Höchst auffällig ist, dass die Überschriften mit den negativen Darstellungen Deutschlands in den analysierten Nachrichtentexten

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

korrespondieren. Wie zu erwarten, stehen die untersuchten Überschriften und Nachrichtentexte in einer Wechselwirkung und ergänzen einander inhaltlich.

6. Schluss

In dieser Arbeit wurden 41 Zeitungsnachrichten und ihre Überschriften zum Thema Visumpflicht bei der Einreise nach Deutschland mit Methoden der kritischen Diskursanalyse untersucht. Aus der Untersuchung geht hervor, dass die ausgewählten Nachrichten und Überschriften Gemeinsamkeiten aufweisen, die sich in lexikalischen und syntaktischen Entscheidungen der Tageszeitung **Hürriyet** zeigen. Ausgehend von den Ergebnissen der sprachlichen Analyse ist es deutlich, dass die türkische Zeitung **Hürriyet** ausgehend von dem Thema Visum keine positive Wirklichkeit über Deutschland konstruiert, da der Fall der Visumpraxis kritisch und problematisch behandelt wird.

Hinsichtlich der Lexikalisierung wird festgestellt, dass der Begriff *Visum* mit den negativen Bedeutungen identifiziert wird. Diese Identifikation wird durch den Gebrauch der Substantive *zalimlik* (dt.: Grausamkeit), *zulüm* (dt.: Inhumanität), *adaletsizlik* (dt.: Ungerechtigkeit), *insan hakları ihlali* (dt.: Menschenrechtsverletzung), *hukuki ve ahlaki bir skandal* (dt.: juristischer und ethischer Skandal) und des Kopulaverbs *sein* durchgeführt. Es wird auch festgestellt, dass die negative Definition des Visums auf expliziter Weise strategisch wiederholt wird, damit die Leser davon überzeugt werden können, dass Visum eine negative Bedeutung trägt. In Bezug auf das Tempus kann bemerkt werden, dass durch die Verwendung des Präsens eine allgemeingültige Feststellung über das behandelte Thema formuliert wird. Davon ausgehend wird ein semantischer Zusammenhang zwischen diesen negativ konnotierten Lexemen und dem Begriff *Visum* hergestellt.

Beachtenswert ist jedoch, dass **Hürriyet** in den hier untersuchten Zeitungsnachrichten die positiven Seiten des Visums ignoriert. Dabei ist davon auszugehen, dass die positiven Merkmale und Besonderheiten des Visums seitens der türkischen Presse außer Acht gelassen bzw. heruntergespielt werden. Der Schwerpunkt liegt auf der Hervorhebung der negativen Eigenschaften des Visums. Durch den lokaladverbialen Gebrauch des Lexems *Almanya* (dt.: Deutschland) als *Almanya'da* (dt.: in Deutschland) wird Deutschland in den analysierten Nachrichtentexte mittels

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

seiner offiziellen Institutionen wie das Bundesverwaltungsgericht, das Außenministerium, die auswärtigen Ämter sowie seine Hauptstadt Berlin, die ihn auf internationaler Ebene repräsentieren, implizit inszeniert und wiederaufgenommen. Dies deutet darauf hin, dass Deutschland auf implizite Weise in Subjektposition als Täter des Aktes dargestellt wird, damit die Rezipienten die Verbindung dieser Institutionen mit Deutschland mitbekommen können, weil sie Assoziationen zu Deutschland hervorrufen.

Zugleich kann festgehalten werden, dass Deutschland in diesen Nachrichten institutionalisiert wird. Davon ausgehend könnte die Interpretation dieser Feststellung dahin gehen, dass Deutschland in den untersuchten Nachrichtentexten und Überschriften als ein Staat konstruiert wird, der die Visumanträge ablehnt und den Antragstellern immer Schwierigkeiten bereitet.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sowohl die Überschriften als auch die Gesamttexte zum Thema Visumpflicht bei der Einreise in Deutschland negativ dargestellt wurden, um eine sensationelle Wirkung auf den Rezipienten zu erzielen. In diesem Sinne wird Deutschland in der türkischen Tageszeitung **Hürriyet** anhand des Themas Visum aus einer negativen und patriotischen bzw. nationalistischen Perspektive stark kritisiert, da nationale Interessen der Türkei betroffen sind. Davon ausgehend könnte man behaupten, dass Deutschland in der türkischen Presse unter einem negativen Aspekt bewertet wird, wenn es um politische Interessen der türkischen Republik geht.

Abschließend möchte ich bemerken, dass diese Studie sich auf die Analyse der Zeitungsnachrichten zu einem bestimmten Thema beschränkt. Was diese Untersuchung mit diesem relativ kleinen Korpus gezeigt hat, kann durch nachfolgende Analysen vertiefend untersucht werden.

Literatur

Busse, Dietrich (2000): „Historische Diskurssemantik. Ein linguistischer Beitrag zur Analyse gesellschaftlichen Wissens“. In: **Sprache und Literatur**, H. 86, 39 – 53.

Dreesen, Philip /Kumięga, Łukasz/Spieß, Constanze (2012): **Mediendiskursanalyse. Diskurse – Dispositive – Medien – Macht**, Wiesbaden: Springer.

Fairclough, Norman / Wodak, Ruth (1997): *Critical Discourse Analysis*. In: Teun van Dijk (Hrsg.): **Discourse as Structure and Process. Discourse Studies**, Bd. 1, London: Sage, 258 – 284.

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

Fairclough, Norman (2003): **Analysing Discourse: Textual Analysis for Social Research**, London: Routhledge.

Fairclough, Norman (2012): **Critical Discourse Analysis: The Critical Study of Language**, London: Routhledge.

Foucault, Michel (1977): **Die Ordnung des Diskurses. Inauguralvorlesung am Collège de France – 2. Dezember 1970**, Frankfurt am Main: Ullstein.

Foucault, Michel (1978): **Dispositive der Macht**, Berlin: Merve.

Foucault, Michel (1981): **Archäologie des Wissens**. Übersetzt von Ulrich Köppen, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Hackl-Rößler, Sabine (2006): **Textstruktur und Textdesign. Textlinguistische Untersuchungen zur sprachlichen und optischen Gestaltung weicher Zeitungsnachrichten**, Tübingen: Gunter Narr.

Jäger, Siegfried / Jäger, Margarete (2007): **Deutungskämpfe. Theorie und Praxis kritischer Diskursanalyse**, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Jäger, Siegfried (2009): **Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung**, Münster: Edition DISS im UNRAST Verlag.

Karis, Tim (2012): *Massenmediale Eigenlogiken als diskursive Machtstrukturen. Oder: Ich lasse mir von einem kaputten Fernseher nicht vorschreiben, wann ich ins Bett zu gehen habe!*. In: Philip Dreesen/ Łukasz Kumięga/ Constanze Spieß (Hrsg.): **Mediendiskursanalyse. Diskurse – Dispositive – Medien – Macht**, Wiesbaden: Springer, 47 – 74.

Keller, Reiner (^{3}2007): **Diskursforschung: eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen**, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Konukman, Barış (2019): „Die Meinungsbildung steuernde sprachlich-rhetorischen Mittel bei der Berichterstattung der Medien: Eine vergleichende Analyse von Nachrichtenüberschriften in deutschen und türkischen Zeitungen über den EU-Türkei-Gipfel“. In: **Temeswarer Beiträge zur Germanistik**, Bd. 16, 287 – 304.

Link, Jürgen (2006): *Diskursanalyse unter besonderer Berücksichtigung von Interdiskurs und Kollektivsymbolik*. In: Reiner Keller / Andreas Hirseland / Werner Schneider (Hrsg.): **Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse 1: Theorien und Methoden**, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 407 – 430.

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)

Luhmann, Niklas (1996): **Die Realität der Massenmedien**, Opladen: Westdeutscher Verlag.

Özden, İrem (2013): **Türk Gazetelerinde Oluşan Almanya Gerçekliği**. Unveröffentl. Masterarbeit, Universität Istanbul.

Parr, Rolf / Thiele, Matthias (2007): *Foucault in den Medienwissenschaften*. In: Clemens Kammler / Rolf Parr (Hrsg.): **Foucault in den Kulturwissenschaften. Eine Bestandsaufnahme**, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 83 – 112.

van Dijk, Teun (1997): *The study of discourse*. In: Teun van Dijk (Hrsg.): **Discourse as Structure and Process. Discourse Studies: A Multidisciplinary Introduction**, Bd. 1, London: Sage, 1 – 34.

van Dijk, Teun (2007): *Macro contexts*. In: Dagmar Scheu Lottgen/ Jose Saura Sánchez (Hrsg.), **Discourse and International Relations,** Bern [u. a.]: Lang, 3 – 26.

van Dijk, Teun (2013): *Ideology and Discourse.* In: Michael Freeden / Lyman Tower Sargent / Marc Stears (Hrsg.): **The Oxford Handbook of Political Ideologies**, Oxford: Oxford University Press, 175 – 196.

van Dijk, Teun (2015): *Critical Discourse Analysis*. In: Deborah Tannen / Heidi E. Hamilton / Deborah Schiffrin (Hrsg.): **The Handbook of Discourse Analysis**, Victoria: Blackwell Publishing, 466 – 485.

Warnke, Ingo (2007): **Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände**, Berlin: de Gruyter.

Warnke, Ingo / Spitzmüller, Jürgen (2008): **Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transkulturellen Ebene**, Berlin: de Gruyter.

BDD-A32143 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:56:18 UTC)